

Mitteldeutschland Köln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

Schreibleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 10/12, Fernr. 2743, Telegr.-Anstalt
Sachse (Am Ralle hat Gemein. Werbetreib.)
besitzt kein Recht auf Verbreitung od. Nachdruck

Halle (S.), Sonnabend 12. März 1938

Mon. Bezugspr. 1,25 RM (einmal 12 Hefen)
u. 0,25 Hefenpr.; 3 H. 3,75 RM (einmal)
36,5 RM (Bezugspreis) einmal 3,30 Hefenpr.
Witrb. Nr. 20 201 Anstalt u. Preis

Nationalsozialistische Macht- ergreifung in Deutschösterreich

Der Wortbrüchige vom Obersalzberg gestürzt — NS-Regierung unter Seyß-Inquart bittet den Führer um Entsendung deutscher Truppen

In der vergangenen Nacht hat sich in Deutsch-Österreich eine politische Wendung sonderbarsten Vollzugesgetragen von einem unerhörten Begeisterungssturm haben die Nationalsozialisten im deutschen Bruderstaate die Macht ergriffen und das Kabinett Schuschnigg davonjagt. In den Abendstunden des Freitag war Schuschnigg, nachdem er vergebens versucht hatte, die Machtmittel des Staates gegen den Willen der Bevölkerung einzusetzen, zurückgetreten. Innenminister Dr. Seyß-Inquart bildete zunächst eine provisorische Regierung und wandte sich, da inzwischen im Lande Chaos und Terror drohten, an den Führer mit der Bitte, schlenkhaft deutsche Truppen zur Sicherung nach Ruhe und Ordnung nach Österreich zu entsenden. Am Laufe der Nacht wurde eine neue nationalsozialistische Regierung gebildet, deren Kanzler Dr. Seyß-Inquart ist. Das deutsche Volk in Österreich wird nun das Schicksal seines Staates in freier Entscheidung selbst bestimmen.

Frühlingssturm.

Dr. O. Halle, 12. März.
Es zog einer aus, Wind zu sein. Nun hat er Sturm gerannt. Der Mann, der das Abkommen vom Obersalzberg brach, der das Böse wollte und doch das Gute ist, ist von diesem Sturm in alle Winde davongeweht. Und zugleich erlebte dieser Sturm völligen Frühlings ein ganzes deutsches Land und es vollzog sich das politische Wunder einer wild-belebten Nacht: Deutsch-Österreich ist nationalsozialistisch geworden! Die Erfüllung einer vielhundertjährigen Sehnsucht vom Reich ist nahegerückt.

In dieser eben vergangenen Nacht haben wir alle das Rad der Geschichte gespürt, das unheimlich in immer schärferer Bewegung geriet. Unvergessliche Stunden waren es für jeden, der, gleich wir immer, an ihnen teil hatte. Unvergesslich sind sie nun für immer eingetragenen in das Buch der deutschen Geschichte. Der Reich des deutschen Volkes bestimmte sich in der Nachtjagd einer niederträchtigen Verräters. Verfallenes und St. Österreich sanken ein Stück tiefer in ihr wüster-dientes Grab. Die Luft war zum Bersten geladen mit Spannung, Zittern und unermuteten Wendungen. Elementare Kräfte brachen auf, wälzten alle Widerstände zu Boden. Es mag gleichnishaft sein, daß es die vorletzte Nacht vor dem Heldengedanktag war, den zu feiern wir uns nun rufen. So drillen wir einen jener ereignisreichen Augenblicke in der Geschichte unseres Volkes erleben, da die Herzen fast stillstehen wollten, weil sie nicht mehr ertragen, was an Wucht der Ereignisse und an Wandlung der Dinge über sie hereinbrach.

Nach solcher Nacht dünkt es schwer, eine nüchternere Darstellung all dessen zu geben, was geschah. Zu übermächtig war der Rauch des Geschehens. Raft ist der Mann schon vergesslich, der sich der großen Wandlung entgegenzumerren vermah. Wer wird morgen den Namen Schuschnigg noch nennen? Wenn würden wir seinen, wenn auch irrefühleren Mut rühmen. Denn es ist nicht unheimlich, den Dingen zu sehen, wo einer ehrenvoll unterlag. Hier aber wurde freies Spiel getrieben, dem das häßliche Weivort „nachträglich“ zu ordnen ist. Wir meinen jene „Wolfsabstimmung“, mit der Schuschnigg sein Untergang über Wasser zu halten gedachte. Das aber war nicht der Entschluß eines ritterlichen Kämpfers, sondern nur ein billiger Adnotatentwurf in dünnem Papiere gezeichnet. Schuschnigg hatte es unternommen, dem Führer zu betrogen. Die gesinnten Karten sind dem Falkenpieler sehr bald aus der Hand geschlagen worden.

Schuschnigg hielt, wir wissen es heute, schon auf dem Obersalzberg, als er seinen Namen unter das Abkommen über den deutschen Frieden setzte, dem sorgfältigen Willen

Die Wahrheit über das, was geschah

Eine klarstellende Rundfunkrede Dr. Seyß-Inquarts / Der frühere Bundeskanzler gab eine falsche Darstellung

Der frühere österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hielt am gestrigen Abend um 19.50 Uhr im Wiener Sender eine Rundfunkrede, in der er eine Reihe von unwahren Behauptungen aufstellte. Herr Schuschnigg behauptete u. a., daß die deutsche Reichsregierung vom österreichischen Bundespräsidenten in einem heftigen Ultimatum die Bildung einer neuen Bundesregierung verlangt hätte. Diese Behauptung Schuschniggs ist unwahr. Nicht die Reichsregierung stellte ihm ein solches Ultimatum, sondern Österreich in einer besonderen Mitteilung. Die Minister waren es, die sich anlässlich der sich immer mehr zuspitzenden Lage in Österreich und der auf eine Katastrophe zuleitenden Politik des Bundeskanzlers Schuschnigg dem Bundespräsidenten derartige Forderungen unterbreiteten. Herr Schuschnigg behauptete weiter, die deutsche Reichsregierung habe vom Bundespräsidenten in ultimativer Form verlangt, die Regierung nach den Vorschriften der deutschen Reichsregierung zu wählen. Auch das entspricht nicht den Tatsachen, vielmehr haben österreichische Regierungskreise in voller Erkenntnis der Lage in Österreich dem Bundespräsidenten solche Forderungen gestellt.

Einige Zeit danach ergriff der Innen- und Wiener Rundfunk das Wort und erklärte: „Männer und Frauen in Österreich! Deutsche Volksgenossen! Im Hinblick auf die Ereignisse des heutigen Tages und unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse, denen wir jetzt entgegensehen, stelle ich fest, daß ich mich als Innen- und Sicherheitsminister nach wie vor im Amt befinde und mich verantwortlich fühle für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Land. Ich fordere alle auf, diese Ruhe und Ordnung zu bewahren. Es gilt, die nächsten Stunden und Tage in einer besonderen Disziplin durchzuführen. Wenn heute Kundgebungen kommen sollen, dürfen sie nie den Charakter explosiver Demonstrationen annehmen. Insbesondere fordere ich die Ordnung- und Sicherheitsformationen der Nationalsozialisten auf, dafür zu sorgen, daß überall Ruhe und Ordnung bewahrt wird und in diesem Sinne auf die eigenen Gefinnungsgesinnungen einzurufen. Ich

Sicherheitsminister Seyß-Inquart im rechte damit, daß sie die Aufgabe der Exekutivgewalt unterliegen und der Exekutive zur Verfügung stehen werden. Ich erinnere insbesondere auch daran, daß irgendein Widerstand gegen das allfällige einrückende deutsche Heer unter keinen Umständen in Frage kommt, auch nicht seitens der Exekutive, sondern die wichtigste Pflicht die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Lande ist. Darum! Treter alle zusammen und helft, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen.“ Die Rede Seyß-Inquarts wurde im Wiener Rundfunk ebenfalls wiederholt. Aus Wien verlaute es zu diesem Zeitpunkt weiter dazu, daß nach Rücktritt der Regierung Schuschnigg Minister Seyß-Inquart als allein noch im Amt befindlicher Bundesminister die gesamte Regierungsgewalt in Österreich ausübt.

Seyß-Inquarts Telegramm

Die deutsche Regierung um Entsendung deutscher Truppen gebeten / Um Österreichs Regierung in der Arbeit zu unterstützen und Blutergüssen zu verhindern

Minister Seyß-Inquart sandte dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Die provisorische österreichische Regierung, die nach der Demission Schuschniggs ihre Aufgabe darin sieht, die Ruhe und Ordnung in Österreich wiederherzustellen, richtet an die deutsche Regierung die dringende Bitte, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und ihr zu helfen, Blut vergießen zu verhindern. Zu diesem Zweck bittet sie die deutsche Regierung um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen.“

Kalle Schüller für Paris

Konter meldet aus Paris, daß die französische Regierung dem französischen Gesandtschaftsträger in Rom am Donnerstag Instructions erteilt habe, nach denen dieser bei der italienischen Regierung anfragen

solte, ob irgendeine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien bezüglich Österreichs bestehe. Die Antwort Roms habe lautete, daß im Augenblick keine solche Möglichkeit bestehe. Auch die Pariser Botschafts-Agentur befindet sich in der Arbeit, die

Der Stapellauf des zweiten Adz-Schiffes verschoben

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet der Stapellauf des zweiten Adz-Schiffes heute nicht statt. Der genaue Zeitpunkt des Stapellaufes und die Benennung des Schiffes wird erst in späterer Zeit mitgeteilt. Der Führer wird dem Stapellauf anwesend sein.

